

Daniele Marques, Bruno Zurkirchen : Luzern

Autor(en): **Marques, Daniele / Zurkirchen, Bruno**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **81 (1994)**

Heft 3: **Drei Fragen an Architekten = Trois questions aux architectes =
Three questions to architects**

PDF erstellt am: **07.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-61505>

Nutzungsbedingungen

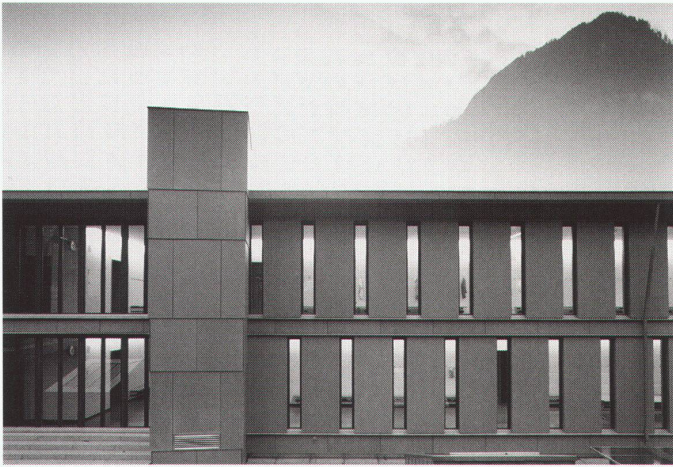
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

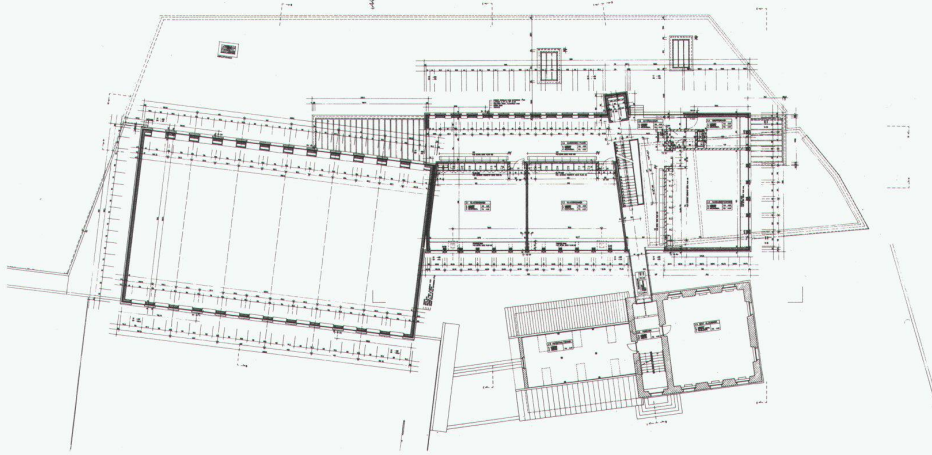
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Schulhauserweiterung Büren, 1993



■ In bezug auf die Kommerzialisierung der Architektur empfinden wir die heutige Situation nicht wesentlich anders als früher. Seit jeher muss die Architektur, um realisiert, um verifiziert zu werden, auf irgendeine Art und Weise kommerzialisieren werden. In den zwanziger und dreissiger Jahren beispielsweise war das Ziel zur Industrialisierung der Architektur ein Ansatz, welcher notgedrungen eine Spezialisierung in der Ausführung wie in der Planung darstellte. In den sechziger Jahren war die Vorfabrikation im Zusammenhang mit der baukonjunkturellen hohen Produktivität ein wichtiges Thema. Auch heute stellt sich hinsichtlich der europäischen Verhältnisse und der Rolle der Schweiz in

diesem Umfeld die Frage aus dem Zusammenhang mit den Gepflogenheiten der uns umgebenden Länder.

Die Architekten können noch in vielen Fällen die architektonischen Arbeiten vom Entwurf bis zur Ausführung in den eigenen Händen halten. Im zukünftigen Europa hingegen steht die Auseinandersetzung mit einer Aufgabenteilung gerade bei grösseren Aufgaben noch bevor. Hierfür sinnvolle Formen zu finden und sich als Architekt auf diese Herausforderung und Kompensation einzustellen wird noch grosse Energie erfordern.

■ ■ Als Fundus der architektonischen Arbeit erweisen sich in zunehmendem Masse die Erfahrungen,

die wir in unserem Büro machen, Erfahrungen, die wir in einer Art Erfahrungsbibliothek pflegen und registrieren. Die Kontinuität an Aufgaben und Anliegen, wie sie uns wichtig erscheint, ist dadurch auf eine gute Art gesichert. Kontakte mit Berufsverbänden wie BSA und SIA, auch die Arbeit innerhalb dieser Verbände würde eigentlich einen interessanten Bezugspunkt darstellen zu fachspezifischen Fragen rund um die Architektur. Leider ist dank der Heterogenität vieler solcher Gruppierungen eine qualifizierte Auseinandersetzung sehr schwierig zu gestalten.

Aktuelle Debatten in Literatur und Medien sind einem schnellen Wechsel ausgesetzt. Eine launenhafte

Architekturtagesspresse ist einer kontemplativen Vertiefung in gewisse Themen nicht gerade förderlich. Zum Glück bestehen zwischenmenschliche Kontakte zu uns nahestehenden Freunden, mit denen ein architektonischer Dialog in einem ruhigen und anregenden Rahmen möglich ist.

■ ■ ■ Welch eine verfängliche Frage! In der Auseinandersetzung mit Problemen und Aufgaben der Architektur haben wir gelernt, dass nur ein unermüdlicher Einsatz und die unbeirrbar Freude am Werken Voraussetzung zur Lösungsfindung sein können. Daher gelingt uns ab und zu der Weg bis zur Schlüsselübergabe.